

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 12 (1908-1909)

**Artikel:** Aus dem Volksmund und Volksglauben des Kantons Basel-Land  
**Autor:** Müller, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-110959>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus dem Volksmund und Volksglauben des Kantons Basel-Land.

Gesammelt von A. Müller, Lehrer, Basel.

### I. Bauernregeln.

1. Tanze-n-im Jänner d'Mugge,  
So mues der Bur no im [nach dem] Fueter gugge.
2. Wenn d'Frucht im Jänner gruenet, so abet [nimmt ab] si,  
bis si in der Wyd [gebunden] isch.
3. Wär an der Liechtmäss [2. Febr.] nümme d'Hälfti Fueter  
het, ehunnt „Heuschräcke“-n-über.
4. Liechtmäss dunkel,  
Macht der Bur zum Junker.
5. Lichtmäss,  
Bi Tag äss.
6. Drei Tag no mues er [der Kuckuck] im Merze schreie,  
Und sott's im au der Buch verheie.
7. Merzestaub  
Bringt Gras und Laub.
8. Merzebluescht — nit guet,  
Aprellebluescht — halb guet,  
Maiebluescht — ganz guet.
9. Wenn ein im Merze mit ime Sack voll Schnee über e-n-  
Acher goht, so gseht me, wo-n-er dure gange-n-isch. [Schnee  
im März schadet dem Getreide.]
10. Merzestaub, Aprellegülle  
Tuet de Bure d'Chäste fülle.
11. Z'Mariä Verkündigung [25. März]  
Chehrt si' jedes Gresli um.
12. Wenn d'Sach [die Feldfrüchte] am unwärteste-n-isch, se  
söll me se-n-am wärteste ha.
13. Guet gfahre [mit Pflug und Egge] isch halb grote.
14. Wenn 's spot Säije grotet, söll's der Vatter de Chindere  
nit säge.
15. Wenn d'Frucht bim volle Chaste ufschlot, so schlot si  
bim leere-n-ab.

16. Am Jörk [23. April] söll si' der Gwaagg [Rabe] im Chorn chönne verstecke.
17. Wenn's i's Birebluescht rägnet, so falle d'Bire-n-ab und wenn si mit Dröhtlene abunde were.
18. Wenn's am Dreifaltigkeits-Sundig rägnet, so mues der Bur die dritti Wyd im Holz lo.
19. E chüele Mai  
Bringt Frucht und Heu.
20. Der Mai chüel, der Brochmonet nass,  
Füllt Speicher und Fass.
21. Wenn's a St. Urban [25. Mai] schön isch, so git's vil Wy
22. An der Pfeiste [P f i n g s t e n] söll me-n-uf der Bünste e-n-Ankeballe chönne verbärgen.
23. Pfeiste-n-in Ehr [Ähren],  
In sibe Wuche wageschwer [Ernte].
24. Chlyni Söme [an den Reben],  
Grossi Öhme.
25. Rägnet's am Barnabas [11. Juni],  
So schwynt der Wy bis i's Fass.  
[Regen schadet den Traubenblüten].
26. Wenn 's Habermarch grotet, se git's kei Heu.
27. Wenn me z'Johanni drei Öpfel a de Bäume gseht, se söll me d'Hurt z'wäg mache, denn 's git vil Obs.
28. Setzt me der Chabis vor Johanni, so git's Chabis, setzt me-n-in aber derno, so git's Chäbesli.
29. Vor Jakobi [25. Juli] [gesäet] Rüebe, no Jakobi Rüepli.
30. Was der Augste nit chocht, cha der Herbstmonet nit brote.
31. Z'Bartlime [24. Aug.]  
Soll me blau Beerli gseh.
32. Vor Bartlime emdte, no Bartlime emdtele.
33. Bartlime:  
Hinder jedwädem Hag Räge-n-oder Schnee.
34. Mariä Geburt [8. Sept.]  
Bringt Bire-n-in d'Hurt.
35. Wenn si' der Chabis nit vor em Vrenetag [1. Sept.] chöpflet,  
so git's numme Flauder.
36. In ere Räbe und in ere Geiss  
Git's nie z'heiss.
37. E Räbe  
Git nüt vergäbe.

38. E Ross het nünenünzg Fehler, und der hundertst gseht  
me nit.
39. Wenn's am Micheli [29. Sept.] nit cha sy,  
So bringt der Galli [16. Okt.] sure Wy.
40. (Aller Seelen [2. Nov.]) Vormittag in Stei [Mariastein],  
Nomittag mit de Rüebe hei.
41. St. Gall [16. Okt.]  
Stellt 's Veh vor e Stall,  
Marti [11. Nov.]  
Tuet's gar y.
42. E spot Johr,  
E Grotjohr.
43. Besser e wyssi Ostere, as e grüeni Wienecht.

## II. Wetterregeln.

### a) Schnee und Schneewetter:

44. Simeludi [Simon und Judä, 28. Okt.]  
Hänkt Schnee an d'Studi.
45. Wienecht im Chlee,  
Ostere-n-im Schnee.
46. Grüeni Wienecht, wyssi Ostere,  
Wyssi Wienecht, grüeni Ostere.
47. Es isch kei Aprelle so guet,  
Es schneit im Bur uf e Huet.
48. Wenn's ins blutt Holz dunneret, so schneit's ins grünen.
49. Fallt der Schnee in Chot,  
Weiss me nit, wenn er goht.

### b) Wärme oder Kälte.

50. Matthys [25. Febr.]  
Bricht 's Ys,  
Het er keis,  
So macht er eis.
51. (Die Wintertage:) Wenn si aföhn länge,  
Föhn si a stränge.
52. Wenn an der Liechtmäss d'Sunn im Pfarrer uf d'Chanzle  
schynt, so wird's no sibe Wuche cholt.
53. So mängi Stund der Bär z'Liechtmäss der Doope cha  
sunne, so mängi Wuche wird's no Winter (cholt).

54. Wenn me d'Fasnechtchüechli an der Sunne cha ässe, mues me d'Ostereier hinder im Ofe-n-ässe.
55. Wenn der Gugger gugget, eb d'Tube rugget, so wird's no cholt.
56. Dunnerets im Früelig ins leer Holz, so git's no e Chölti.
57. Jörk und Marx [23. und 25. April]  
 Bringe-n-öppis Args.  
 Und Philipp Jakobi [1. Mai]  
 Sy au no zwe grobi.
58. Pankraz und Servaz [12. und 13. Mai] gelten ebenfalls als böse Heilige, die Kälte bringen.
59. Wenn's vil Eichle und Buechnüssli git, se git's e stränge Winter.
60. Wenn im Herbst d'Schneegäns früe chömme, se git's e stränge Winter.
61. Es git e stränge Winter, d'Spasäuli sin billig. (Basel).

e) Früher oder später Eintritt der Jahreszeit.

62. Gange d'Storche gly furt, git's gly Winter und gly Früelig;  
 gange si spot furt, git's spot Winter und spot Früelig.

d) Regen und Regenwetter.

63. Wenn die drei erste Maimorge Tau hei, so rächnet me-n-uf e nasse Monet.
64. Wenn's am Mäderlistag [8. Juni] rägnet, git's e schlächte Heuet,  
 oder:  
 so rägnet's vierzg Tag und wenn's alli Tag nur e Tropfe sy sott.
65. Wenn's am Dreifaltigkeits-Sundig rägnet, so rägnet's sibe Sundig hinderenander.
66. Wenn der Bach z'Wienecht e Bindbaum treit, so treit er z'Johanni e Sagbaum. (Es erfolgen Regengüsse).
67. Wenn's bim Nordwind rägnet, so wisse die Heilige-n-im Himmel nit, wenn's ufhört.

Regen stellt sich nach den weitem Erkennungszeichen ein:

1. Mond.
68. Wenn er einen Hof hat.
2. Leblose Dinge.
69. Wenn me d'Pfanne ab-im Öfeliloch nimmt, und der Ruess no lang dra glüenet.

Wenn 's Solz im Solzfässli nass wird.  
 Wenn der Rauch nit zum Chemi us will.  
 Wenn d'Brunnröhre schwitzt.  
 Wenn d'Plättli [des Küchenbodens] schwitze.  
 Wenn d'Holz wand [an der Nordseite des Hauses] füecht wird.  
 Wenn der Abtritt schmöckt.  
 Wenn d'Bärge nooch schyne.

## 3. Pflanz en.

70. Wenn d'Schwümm ufschiesse.

## 4. Menschliche Körperteile.

71. Wenn d'Ägerstenaug e Ein stäche.

Wenn me wider Gsüchte [Rheuma] het.

Wenn vernarbt i Wunde wider schmärze.

## 5. Tiere.

72. Wenn d'Fisch übers Wasser gumpe.

Wenn d'Chrotte dur e Tag umenander gumpe.

Wenn d'Schwalbe nider fliege.

Wenn d'Hüener chräije und lüse.

Wenn d'Vögel (d'Änte) bade.

Wenn d'Spatze und d'Hüener im Staub bade.

Wenn d'Spächte schreie.

Wenn d'Laubfrösch schreie.

Wenn d'Laubfrösch abe styge.

Wenn d'Müs wüest tüeje [im Holzwerk des Hauses].

Wenn d'Chatz Gras frisst.

Wenn d'Flöh Ein ploge.

Wenn d'Mugge tief fliege.

Wenn d'Tusigfüessler im Chäller laufe.

Wenn me d'Schnägge gseht über e Wäg laufe.

73. Als lokales Erkennungszeichen das Läuten der Glocken an benachbarten Orten bei West- oder Südwind, z. B.:

Basel: Wenn me vo Allschwil här lüte hört.

Rothenfluh: Wenn me z'Hemmike lüte kört. Hemmiker-glöggli — Dräckglöggli!

Langenbruck: Wenn me im Gäu lüte kört.

## f. Gewitter.

74. Wenn de Morge früe 's Ungsüfer wüest tuet, se git's uf e Nomittag es Wätter.

75. Wenn's im Summer de Morge-n-am Feufi dunneret, so git's am Nomittag es Dunnerwätter.

76. Wenn's i'me heisse Summer a'me Morge i's Tau rägnet, so git's am Nomittag es Dunnerwätter.
77. Wenn im Merze Näbel ufstygt, so git's in hundert Tage-n-es Gwitter.
78. So vil Näbel im Merze, sovil Schlagwätter im Summer.
79. Wo 's erst Dunnerwätter dure zieht, do zieje i der Regel der ganz Summer alli andere dure.

g) Witterung im Allgemeinen.

80. Im Hornig mag 's Wätter sy, wie's will, 's isch nie z'wüest.
81. Der April  
Cha mache, was er will.
82. Wie die churze Tag sy, so sy die lange. [Nämlich trocken oder nass].
83. Wie 's Wätter vor der Wienecht isch, so isch's [im darauffolgenden Jahr] vor Johanni.
84. Wie 's Wätter in de Lostage [die zwölf Tage nach Weihnachten] isch, so isch's 's ganz Johr.
85. Wenn's am Karfrytig rägnet, so git's es guet's Johr, se grote d'Chirsi.
86. Wenn's am Karfrytig rägnet, so bschiesst der Räge der ganz Summer nüt.
87. Wenn 's Wätter uf Johanni nit änderet, so änderet's nümme.
88. Wie d'Hundstag ygönge, so isch der Summer [d. h. schön oder regnerisch].
89. Wenn 's Wätter im Neue [Neumond] nit änderet, so blybt's zwo Wuche-n-eso.

h) Trockenheit.

90. Wenn's am Vrenetag rägnet, so söll der Bur der Sack ahänke und go säije, denn 's git e Tröchni.
91. Wenn's an Mariä Empfängnis [8. Dez.] rägnet, so git's no fürig Heuwätter.
92. Dunneret's im Herbst ins leer Holz, so git's no e Nosummer.

i) Schönes Wetter.

Es tritt ein oder ist beständig:

93. Wenn der Morgenäbel uf e Bode fallt.  
Wenn's graukig isch [die Luft wie von Rauch erfüllt].  
Wenn der Rauch graduf stygt.

- Wenn's Schöfliwulke-n-am Himmel het.
94. Wenn me-n-uf e schöne Tag rächne will, so mues der Ostwind erst um die nüni umme cho.  
Tiere.
95. Wenn d'Schwalbe höch fliege.  
Wenn d'Laubfrösch höher styge.  
Wenn d'Mugge höch fliege und e Muggetanz hei.
96. 'S git no kei Räge, 's Gwülch isch [nach dem Gewitter] z'hoch.
97. 'S git schön Wätter, d'Saite [der Violine] göhn uff [spannen sich straffer].
- k) Schlechtes Wetter.
98. Nach dem ersten schönen Tag: 's Wätter hebt nit a, der Obe-n-isch z'chüel.
99. D'Sunne schynt z'gräll [am Morgen], 's git no kei besser Wätter.
100. 'S isch hüt dritt-tag Neu, wenn's jetz nit hebt (oder uff-tuet), so hei mer e Wuche oder zwo schlächt Wätter.
101. Der Rägeboge isch e Schlächt-Wätter-Zeiche.

### III. Sprichwörter.

#### I. Das Tun und Lassen des Menschen.

##### a) Landwirtschaft.

1. Wär im Heuet nit gablet,  
In der Ärn nit zablet,  
Im Herbst nit früe ufstoht,  
Cha luege, wie's im im Winter goht
2. Me cha mit im Veh rede, wenn me Möntsche-Verstand het.
3. Strigel und Streu  
Nutzt mehr as vil Heu.
4. Guet 'bunde isch halb gfahre.
5. Guet gfahre [mit Pflug und Egge] isch halb grote.
6. Gsetzt isch nit gsäit  
Und gschnitte-n-isch nit gmäiht.
7. Wil me-n-um d'Schüre-n-umme lauft, dröscht me nit.
8. Der Burema im Chot  
Erhaltet, was rytet und goht.

##### b) Sorgfältige Arbeit.

9. Numme nit gsprängt.



10. Nit nolo [nachlassen] gönnt [gewinnt].
11. Derglyche to isch nit gehüechlet.
12. Es Wörtli cha me spolte,  
Es Schynli cha me bholte.
13. Wär nit Sinn het, het Füess.
14. Me cha nit guet uf eim Bei heigoh.  
c) Wagen.
15. Wär nüt wogt, gönnt nüt.
16. Fräsch gwogt isch halb gunne,  
D'Stäge-n-ab gheit isch au etrunne.  
d) Sparen.
17. Im Bett spart me nüt as d'Schue.
18. Mit im Olt  
'S Neu erholt!
19. Was es Wyb i'me Fürtech [Schürze] furttreit, möge vier  
Ross nit zuegfüere.
20. Mühlwarm und ofewarm  
Macht die ryche Bure-n-arm.
21. 'S Wybe-n-und 's Boue  
Isch scho mäenge groue.
22. Vyl Rutsche [öfterer Wohnungswechsel] verderbt d'Hose.
23. Huse die, wo Hüser hei!  
e) Wohin man's bringt.
24. Wär afangt chriegen,  
Fangt a liege.
25. Wyt vom Gschütz git alti Chriegslüt.
26. Mitgloff, mitgsoffe; mitgstohle, mitghänkt.
27. Me brichtet vo der Chilbi, bis si chunnt.
28. Wär hürotet und fehlt,  
Isch bürestet und gstrehlt.
29. Pfäffer hilft de Buebe ufs Ross, de Maitle ins Grab.
30. Mit Gwolt cha me ne Geiss hinde-n-umme lüpf.

## II. Die Person des Menschen.

### a) Verschiedenheit.

31. Me cha nie all Lüt über ei Leist schlo.
32. 'S git allerhand für Lüt, numme keini runde.
33. Obedure-n-isch kei Sünd,  
Undedure schlieffe d'Hünd.
34. Der Gscheiter git no,  
Der Esel blybt stoh.

## b) Menschliche Schwachheit.

35. 'S isch Kein so guet, dass er nit öppis Schlächts an im hätt, 's isch Kein so schlächt, dass er nit öppis Guets an im hätt, 's isch Kein so stark, dass er nit e Sterkere fund
36. Der beste Chatz isch scho e Mus etrunne.
37. Die gscheite Hüener legge-n-au in d'Nessle.
38. Der Sorg-ha isch au scho d'Stäge-n-ab gheit.
39. Wenn me-n-uf d'Gschaui goht, isch me blind.
40. S' mues jede Nar sy Chappe ha.
41. Die chlyne Schelme hänt me und die grosse lot me laufe.
42. Wer' me-n-olt öb [ehe] jung,  
Wer' me nit so dumm.
43. Ha-n-i gässe, bi-n-i ful,  
Ha-n-i nüt, so hänk i 's Mul.
44. Es fliegt keis Vögeli so höch, es chunnt wieder obe-n-abe.
45. Wenn me d'Nare z'Märet schickt, so löse d'Chremer Gäld.
46. Wenn d'Lüt gsoffe sy, foht 's Veh a laufe.

## c) Wofür man Einen hält.

47. Es enzigs Chind isch es Angstchind.
48. Wüesti Waglechind, schöni Gassechind.
49. Chlyni Ross blybe lang Fülü.
50. Rychi Maitli und arme Lüte Gärste sy gly zytig.
51. Jungi Chüe gäbe Gäld und olti gäbe Milch.
52. Am erste-n-April  
Sprängt me d'Nare, wo me will.
53. Wenn der Bättler ufs Ross chunnt, verstoht er 's Ryte nit.
54. Wenn si's im Chopf het, het si's nit im Ellboge [arbeitet nicht gern].
55. Speu-Chind, Trüei-Chind!<sup>1)</sup>
56. Me mues d' Lüt lo zelle und d' Gäns lo gaagge.
57. Rächt Lüt hei rächt Sache. (Tüchtige Leute halten ihre Sache in Ordnung).
58. So lang e Sou läbt, nuelet si.
59. Z'nacht sy alli Chatze schwarz.
60. Gäld regiert d'Wält und der Tüfel d' Lüt.
61. E rychi Schwiger  
Bringt Alles wider.
62. Mit grosse Here-n-isch nit guet Chriesi ässe; si wärfe-n-eim d'Stil ins Gesicht.

<sup>1)</sup> In Deutschland: Spei-Kinder, Gedeih-Kinder.

63. Es goht nüt  
Über gscheit Lüt.  
64. Dä cha mehr, as Brot ässe.  
65. Wenn me-n-afobt docktere,  
Foht's a lottere.

d) Wie's Einem geht.

66. D' Bürge tuet me würge.  
67. E Huser [Sparer] mues e Güder [Vergeuder] ha.  
68. Wenn der Tüfel Hunger het, so frisst er Fliege.  
69. 'S Stümpli ghört im Lümpli.  
70. Wär vil frogt, wird wyt gwise.

e) Ohne Schweiss kein Preis.

71. Wär im zwänzigste Johr nüt weiss, im dryssigste Johr  
nüt isch, im vierzigste Johr nüt het, dä isch nüt, wird  
nüt und bekunnt nüt.  
72. Wär nit will rüte und stocke,  
Dä soll de hei blybe hocke. (Statt nach Amerika auszuwandern.)  
73. Wer nit schwitzt, isch nit gesund.  
74. Wär nit cha schimpfe, cha au nit rüeme.  
75. Wär im Tag mehr schloft, as sibe Stund, verschloft durs  
Johr dur mängi Stund.

f) Vergnügungen, Sittlichkeit.

76. 'S isch eis kei Chue, wenn si im Johr nit öppe-n-einisch  
stierig wird; wird si aber alltag stierig, so isch's e Rytere.  
(Freuden soll man geniessen, aber nicht zu oft).  
77. Wenn d'Chatz zum Hus us isch, so tanze d'Müs.  
78. Wenn's der Geiss z'wohl isch, so scharet si.  
79. E-n-alte Fuerme het immer Freud, wenn's klepft.  
80. Die alte Hiener hän au scho Eier glegt.  
81. E guete Güggele isch nit feiss.  
82. Die guete Chatze muse lieber in andere Lüte Hüsere.  
83. Me kennt Eini erst, wenn si Witfrau isch.  
84. Wenn's au uf de Bäрге Schnee het, isch's im Tal unde  
doch no grün.

III. Die menschlichen Eigenschaften.

85. D' Hoffert mues lyde.  
86. Eigeruem stinkt,  
Und wär's nit glaubt, dä hinkt.

87. Wo's der Bruch isch, bsingt me der Pumperniggel in der Chille.
88. D' Liebi mues zangget ha,  
Wär Flöh het, mues grangget ha.
89. Die stille Wässerli gründe gwantli [gewöhnlich] tief.
90. Allzue guet isch dumm.
91. E verschrockene Möntsch isch im Himmel nit sicher.
92. Es fahre gären drü Wätter enander noe.

## IV. Die Geschecke des Menschen.

93. Wenn Ein zum Frack gebore-n-isch, se chunnt er kei Angless über.
94. Wäm 's Glück wohl will, däm chalbere d'Mälchstüel.
95. Es ist keis Hochzytli so chlei  
Es füert Ein es Brütli hei.
96. 'S Olter bringt all Gstolte [Gestalten].
97. Was jung isch, lacht,  
Was alt isch, kracht [zankt].
98. Wenn's nit will, so taget's nit.
99. 'S isch halt so ne Sach,  
Der Eint treit der Schirm und der Ander 's Räggedach.  
(Jeder Stand hat seine Last).

## V. Die Lage des Menschen.

## a) Eigenes Zutun.

100. Wie si Ein bettet, so lyt er.
101. Guet isch guet, aber besser isch besser.
102. Es hei vil geduldigi Schöffli ime chlyne Stall Platz.
103. Schmiere-n-und Salbe hilft allethalbe.
104. Wär z'lentscht lacht, lacht am beste.

## b) Was sich so ergibt.

105. Wo kei Liebi isch, isch kei Freud.
106. Wenn 's Wätter in d'Kuechi schlot, isch' s bö.
107. Es isch kei Schade so gross, 's isch au e Nutze derbi.
108. Mues<sup>1)</sup> ässe isch e herti Spys.
109. Wo nüt isch, isch gly teilt.
110. Wo vil isch, chunnt vil hi.
111. Wenn me nit tuet wie ne Chue,  
Cha me nie alle Lüte rächt tue.
112. So isch's, so goht's  
Und wenn's bricht, so lot's.

<sup>1)</sup> Wortspiel „Mus“ und „muss“, die in der Mundart gleich lauten.

## c) Vorsicht.

113. Der Schwätzer mues e Loser [Hörer] ha.  
 114. D'Heg hei alli Ohre, und d' Feister alli Auge.  
 115. Wenn me vom Wolf schwätzt, so chunnt er.

## d) Nahrung und Obdach.

116. Wo Chüemist isch, isch Brot.  
 117. Vo der Liebi elei het me nit gläbt.  
 118. Besser e Lus im Chrut, as gar kei Fleisch.  
 119. E Huet isch für alli Wätter guet.  
 120. Bi de-n- Alte  
 Isch me guet ghalte.

## e) Nach getaner Arbeit.

121. Was dehinde-n-isch, isch gmäiht.  
 122. Was übere-n-isch, isch däne.  
 123. 'S chunnt nie nüt Bessers noe.  
 124. 'S nimmt Alls e-n-Änd.

## VI. Verschiedene Dinge der Menschen.

## a) Sparen.

125. 'S isch Alls guet, wenn's deheim isch.  
 126. Vil chlyni Möckli mache feiss,  
 Und e Gitzi git mit der Zyt e Geiss.  
 127. I ha dä Rock afe so lang, er findt der Wäg bold elei.

## a) Vorteil zu Nutze ziehen.

128. E guete Chrumm [Umweg] isch nit um.  
 129. Wenn me deheim cha handle, verchauft me-n-am beste.  
 130. 'me böse Hund mues me ne Chnoche-n-anewärfe.  
 131. Umgchert isch au gfahre.  
 132. Es guets Rüejele  
 Isch besser as es guets Brüejeli.

## c) Einfachheit.

133. Händöpfelchost, nit Zuckerbrot  
 Macht jungi Backe rund und rot.

## d) Mode.

134. Wüest isch au schön, wenn's Mode-n-isch.

## e) Gesetzliches.

135. Hochzytligi Gschäft  
 Bräche-n-alli Rächt.

## f) Unangenehmes.

136. Es halbs Hus isch e halbi Hell.  
 137. E Chauf und e-n-Ohrfyge gange-n-underschidlig.  
 138. Es isch kei Stürete so guet, es isch au e Rüeteli derby.  
 139. Us ime Lächli [Lachen]  
     Git's es Bächli [Weinen].  
 140. Das isch numme de Müse pfiße (ist umsonst).

## g) Was sich von selbst ergibt.

141. Was si zweutet, das drittet si.  
 142. Alli guete Ding sy drü.  
 143. Churzi Hoor sy gly bürstet.  
 144. Jungi Wyber und olti Hüser gäbe z'schaffe!  
 145. Morgeräge, Wyberweh  
     Tuet z'Mittag scho nimme weh.  
 146. Wyberlune und Aprellewätter sy Gschwisterti-Chinder.  
 147. 'S isch kei Samstag so hön,  
     'S isch e halbe Tag schön,  
     ass die arme Lüt chönne d'Hemli tröchne.  
 148. Hoor, Negel und Schulde  
     Wachse-n-all Stunde.  
 149. Umsunst isch der Tod und dä chost' 's Läbe.  
 150. E chlei Chind isch e zweiti Hushaltig.

**IV. Sprichwörtliche Redensarten.**

151. Er isch in's Here-n- Ärbs gange (hat sich fremdes Gut angeeignet).  
 152. Er isch gärn, wo der Lieberherget [L. Herrgott] e-n- Arm usestreckt (im Wirtshaus).  
 153. Mit im grosse Löffel arichte.  
 154. I chaufe kei Chatz im Sack.  
 155. Man sagt zu Einem, der barfuss im Zimmer umherläuft:  
     Wär barfis ummelaufft, wird ghänkt, worauf derselbe  
     schnell erwidert: I leg d'Schue a und gang au go luege.  
 156. Churz und guet und z'sämegstosse und doch kei Pfumpf  
     [unschön Zusammengesprestes].  
 157. Er goht in d'Chilche, wo me mit de Glesere z'sämelütet  
     (ins Wirtshaus).  
 158. Eim Chümi under d'Nase rybe (die Wahrheit sagen).  
 159. E Dieb an-e Schelm tusche.

160. Meister, die Arbeit ist fertig, soll ich sie gleich flicken? <sup>1)</sup>
161. I cha ömmel d'Füess nit uf d'Achsle neh, sagt der, den man nicht gern durchs frisch gescheuerte Zimmer gehen sieht.
162. Er het d'Finger derno gschläckt.
163. Es Eim uf im Guldwögli abwäge.
164. 'S mues goh und wenn's all Schritt e Bur chost'.
165. I goh und wenn's Chatze haglet.
166. Er het wider früsch Handgäld gno.
167. Me mag's mache, wie me will, 's isch allewyl wider öppis.
168. Eim d'Händ under d'Füess legge.
169. Danke für Obst! (Antwort auf irgend eine unangenehme Zumutung.)
170. Das Hündli, wo mi bisse het, mues mi wider schläcke (im Katzenjammer soll man wieder trinken).
171. Mer wei ufässe, se git's schön Wätter.
172. Ässe-n-und vergässe!
173. Er lot's zu eim Ohr y und zum andere-n-us.
174. Schwätz mer kei Loch in Chopf.
175. 'S schön Teil gege d' Mannestüel (Redensart des weibl. Geschl. inbezug auf das Sitzen in der Kirche).
176. Si het der Nar an im gfrässe.
177. E Schuld vo eim Nagel an ander hänke.
178. Eim d'Ohre lo stoh und 's Läbe schänke.
179. Er isch im Tüfel e-n-Ohr abgloffte (ist schnell gegangen).
180. Er het 's Päch ge. Er isch dervopächet (ist davongerannt).
181. Platz für sibe Ma!
182. Er het uf d'Stude gschlage, bis d' Nest [Äste] zitteret hei.
183. Eim d' Späckschwarte dur's Mul zieh.
184. Mach mer der Schimmel nit schüch (bleibe bei der Wahrheit).
185. Er schwätzt im Tüfel e-n- Ohr ab.
186. Mer wei nit Stäckli uf und ab mache.
187. Mit den Worten: D' Stube-n- isch nit gwünscht, wird ein Gespräch vor Unberufenen abgebrochen.
188. 'S Tier ufjage (Schlimmes hervorrufen).
189. E Wurst no-n-ere Späcksyte wärfe.
190. E Späcksyte no-n-ere Wurst wärfe (Wertvolles für Geringes hingeben).

<sup>1)</sup> Wird immer gutdeutsch verwendet.

191. Eim klare Wy yschänke.
192. Er isch zruggräte worde.
193. Von einem Arbeiter, der ohne Grund von der Arbeit weggegangen, sagt man: Er isch go der Fürebe sueche.
194. Si liege-n-Ein am Taglohn a.
195. Use mit, süst git's e Chropf!
196. Das ha-n-i scho gwüst, öb du numme hesch chönne-n-uf es Spönli schysse.
197. Das cha-n-i besser in Schnee seiche, as es zeichnet isch.
198. Gäld! Schreit die Wält.
199. Es goht äne-n-abe mit em.
200. Dä cha go Band haue (seine Sache ist verloren).
201. 'S isch im der Bach ab.
202. Er het d'Bei ufkehrt (ist fallit gegangen).
203. Er het Wärc an der Chunkle.
204. Er isch der Chatz (verloren).
205. Er tuet der Chnopf uf (fängt an, sich zu entwickeln).
206. Er het jetz Bluet gschmückt! (Will nun vom angenehm Empfundenen nicht mehr lassen).
207. Das chasch ins Chemi schrybe, ans Bei stryche (ist nicht mehr erhältlich).
208. Er isch no ungschlage (ohne Schaden) ab der Chilbi cho.
209. Er het Dräck am Stäcke und Öl am Huet.
210. Er het em Dräck e-n-Ohrfyge glängt.
211. Er cha jetz am Doope suge.
212. Dry und dernäbe goht vil.
213. 'S Glück trolt im zum Dach (*oder* zum Fänster) y.
214. Er cha erbe, was der Tüfel am Schwanz het.
215. Er cha erbe, wenn der Tüfel stirbt und d'Hell verbrennt.
216. Dä het der lätz Finger verbunde.
217. Däm het me d' Fäcke gschrote (ist in Verwahrsam gebracht worden)
218. Dä het d' Fäcke lo hange (hat nachgegeben).
219. Mach e Fuust, wenn kei Hand hesch.
220. Dä het mehr Glück as Verstand.
221. Dä goht Böshüsere zue.
222. Guete Bricht, aber kei Syde! (Posamenter-Ausdruck vom Lande).
223. Er het es Yse-n-abgrennt (ein uneheliches Kind).
224. Er isch lang gwachse und churz blibe.



225. Es lüetet wider Einer ins Eländ (Redensart auf angehende Eheleute beim Kirchgang).
226. Er pfyft us im letzte Loch.
227. Hesch welle 's Müsli fo? *oder* Hesch 's Müsli gfange? (wenn Einer fällt).
228. Dä het d' Milch abege (hat sich gefügt).
229. Er het Mul und Nase-n-ufgsperrt.
230. Der Tüfel chönnt e Schelm sy (Es ist der Sache nicht zu trauen).
231. De chunnsch no z' spot in Himmel.
232. D' Schloflüsli bysse-'s.
233. 'S isch Zyt mit de Hüenere-n-ab im Mist. (Zeit zu Bette zu gehen).
234. I bi bold in kei Schue yne meh guet.
235. Dä het der Toteschyn au im Sack.
236. Do hätt Eim der Tüfel bschisse.
237. Use, Buebe, der Ätti het 's Hüslü verchauft.
238. 'S isch am Uslüte mit im.
239. Vogel, friss oder stirb!
240. Er meint, er heig es Vögeli gfange (habe einen guten Schick gemacht).
241. Er het in es Wäspinäst glängt.
242. Däm tüeje d'Zehn au nimme weh.
243. I bi allewyl im Schärme, wenn's Glück rägnet.
244. Sibe Johr lang hot er mi für e Nare ghet, aber i ha's glei gmergt.
245. So Eini chunnsch no über, wenn der Märet übere-n-isch.
246. Gscheh isch gscheh, Maitli, was grynsch?
247. Es mues guet use cho, 's lacht ömmel Alls.
248. D' Zyte-n- ändere und 's Ungschlächt isst me. (Wortspiel: D' Syte = die Speckseiten *und* d' Zyte = die Zeiten).
249. Wär lang Suppe-n-isst, wird olt.
250. Spöter — Peut-être!
251. Syni Chinde luege zue ander Lüt Feistre-n-us (hat uneheliche Kinder).
252. Dä weiss, wo d' Chatz im Heu lyt.
253. Dä nimmt kei Blatt vor's Muul.
254. Dä cha mehr, as Brot ässe.
255. Er isch am Chüeseil abunde.
256. Er isch ab im Chüeseil etrunne.

257. I bi au no in d' Schuel gange!
258. Dä het d' Finke gklopft! (hat sich in Furcht davongemacht).
259. Er het 's Für im Elsis gseh.
260. Wenn's numme höselet, wenn's scho pföselet! (von einer Weibsperson, die um jeden Preis einen Mann haben will).
261. Die wett i nit mit im Stäcke-n-alänge.
262. Er het d'Läbere-n- uf der Sunnsyte (hat immer Durst).
263. Er kört zur Langfingerzunft.
264. Dä isch nit vo Merxe, Habse, Gibenach.
265. Dä isch vo Fulebach.
266. Es mues Ein e rächt fuule sy, wenn er jetz (bei grosser Hitze!) nit schwitzt.
267. Wenn' das machsch, mues me der d'Hose-n-abzieh (den männlichen Charakter absprechen).
268. 'S isch nüt an im z'mälche.
269. Jo, dä chunnt am chrumme Dryzähni!
270. Er isch us im glyche Teig gmacht.
271. Es isch no Kein gscheit vom Himmel gfalle.
272. Däm mues me mit im Holzschlegel düte.
273. Es sell Ein cho, wo nüt isch; i will in gly uf mer obe ha.
274. Er het 's Härz in Hosesack lo falle.
275. Do het d' Frau d' Hose-n-a, und der Ma d'Junte.
276. Er isch au kei hütigs Häslü meh.
277. Die wei au lieber nüt tue, as fuli Hünd sy.
278. Er mag ässe, was er will, so tuet im 's Schaffe nit guet (ist ein Faulenzer).
279. Dä isch noni troch hinder de-n-Ohre.
280. De bisch, glaub i, us im Hüsli.
281. Iseh der e Schrube los?
282. Er het es Redli z'vil im Chopf.
283. Er isch im glyche Spittel chrank (hat die gleiche Untugend).
284. Däm mues me-n-emol der Seich löse!
285. Dä weiss, wo der Barthel der Most holt.  
wo d'Chatz im Heu lyt.
286. Dä isch nit sufer über 's Nierestück.
287. Dä seit nit vil für e Halbbatze.
288. Er trinkt böse Wy.
289. Er isch e-n-arme Tüfel und het kei eignü Hell.

290. Dä het der Pfeffer gschmöckt!  
 291. Wenn me Di nit hätt und 's täglich Brot, so müesst me d'Suppe danke.  
 292. Der Hätt-i und der Wett-i sy Brüedere gsi, aber 's het kein nüt gha.  
 293. Dä het nit vil z'bysse und nit vil z'gnage.  
 294. E Figgi und e Mühli ha.  
 295. Er und ander Lüt sy rych.  
 296. Wenn er's im Sack hätt', wie im Chopf!

### V. Abfertigungen.

297. Er het Amsle-n-usgno.  
 298. Nüt isch gut für d' Auge.  
 299. Brueder hi, Brueder här, 's Viertel voll und abstriche!  
 300. Er het Ches ohni Brot g'ässe.  
 301. Er het us ime leere Glas trunke.  
 302. Wo bisch gsi? Nit wyt; vo der Tür bis zur Handzwächele.  
 303. Vo Väsper bis Fürebe oder Vom Ölflüte bis Mittag (Bezeichnung einer kurzen Zeit).  
 304. Hesch welle  
 Härdöpfel schelle,  
 Do sy si aber scho g'schellt gsi.  
 305. I ghöre nit guet am lingge-n-Ellboge.  
 306. Wie sy si verwandt?  
 Si sy mitenander in d'Schuel gange! (Spasshafta Antwort).

### VI. Vergleichende Redensarten.

#### I. Der Mensch.

307. Er cha rede, wie nes Buech.  
 308. Es lauft (das Reden, Plaudern), me chem mit keim Hämmerli derzwüshe.  
 309. Er passt uf, as wie ne Häftlimacher.  
 310. Er verstoht sovil dervo, as wie ne Chue vo-n-ere Muschetnuss.  
 311. Er luegt's a, wie nes spanischs Schüretor.  
 312. Er het to, wie wenn er nit chönnt uf feufi zelle.  
 313. Er schafft, wie nes Ross.  
 314. Si het z'tue, wie d' Brut im Bad.  
 315. Er chunnt hindedry, wie die olti Fasnecht.

316. Es chunnt im, wie im e-n-olte Wyb 's Tanze.  
 317. Si sitzt do, wie ne Pflutte.  
 318. Si gwagglet dervo, wie ne-n-Änte.  
 319. Si het tanzt, wie ne Lumpe-n-am Stäcke.  
 320. Er lauft, wie wenn er es Schyt im Rügge hätt,  
     wie nes Trampeltier,  
     wie ne Zytplamper [Pendel],  
     wie uf Eiere.  
 321. Er lauft dervo, wie wenn er gstohle hätt.  
 322. Er lauft im noe, wie nes Schöffli,  
     wie nes Hündli.  
 323. Er stoht, wie d'Jünger am Ölbärg.  
 324. Er isch dogstande, wie ne Bock.  
 325. Er stoht do, wie ne Grenadier.  
     wie wenn er agfrore wer,  
     wie wenn er's Öl verschüttet hätt,  
     wie wenn er in d'Hose gmacht hätt.  
 326. Er glotzt Ein a, wie ne Chue.  
 327. Er luegt dry, wie ne gstoche ni Geiss.  
 328. Er macht es Gsicht, wie sibe Tag Rägewätter.  
 329. Er luegt dry, wie wenn er der schwarz Hunger hätt.  
 330. Er lacht mit im ganze Gsicht, wie ne Maiechäfer.  
 331. Es goht zu, wie in ere Judeschul,  
     wie im ene Holzschopf in.  
 332. Es goht, wie zum e Tubeschlag y und us.  
 333. Si chömme, wie gschneit.  
 334. Er tuet, wie nes jungs Fülü,  
     wie ne Chatz am e Hälsig,  
     wie ne Deuhängger,  
     wie ne häle Tüfel.  
 335. Er het brüelt, wie ne Schlosshund.  
 336. Er brüelt, wie nes Haupt Veh.  
 337. Er schreit, wie ne Rohrspatz,  
     wie wenn er am e Mässer steckti.  
 338. Er het gschlotteret wie ne nasse Pudel.  
 339. I wett lieber Säu (*oder* Flöh) hüete, as so ne-n- Arbet mache.  
 340. I wett bold lieber uf der Sou furtryte, as no lang so zueluege.  
 341. Er het si druf gfreut, wie ne Hund uf d'Chuttle.  
 342. Ypackt [gegessen] hei mer, bis is d' Ohre gnappet hei.  
 343. Er isst, wie ne Dröscher.

344. Gmöffelet het er, wie nes Chüngeli.  
 345. Si hei gsoffe, wie d' Ratze,  
       wie d' Bürstebinder.  
 346. Gsunge hei si, wi d' Löörchli.  
 347. Er sperrt 's Muul uf, wie nes Tennstor, as me chönnt  
       mit ime Heuwage drin ummefahre.  
 348. Er schiesst dry, wie ne Sou in e Rüebliacher.  
 349. Er isch drufgschosse, wie ne Drack.  
 350. Er fahrt ume, wie ne Furz in ere Latärne.  
 351. Er isch druff, as wie der Schinder.  
 352. Er isch uf im, wie der Tüfel uf ere-n-arme Seel.  
 353. Er het si gschämt, wie ne Hund.  
 354. Er schwimmt obe-n-uf, wie ne Pantoffelzapfe.  
 355. Er goht, wie ne Chatz um e heissi Papp-n-ume.  
 356. Si gäbe-n-eim, wie wenn me's müest uf der Apiteg hole.  
 357. Er liegt, wie 'druckt.  
 358. I wett nit d' Hand umehere (es ist gleichwertig).  
 359. Er isch, wie Quäcksilber (unruhig).  
 360. Er isch, wie ne Schindle (mager).  
 361. Er isch so mager, er brennt fast.  
 362. Er isch so feiss, wie ne-n-Ool.  
 363. Dä isch heimlig feiss, wie d'Geisse.  
 364. Si isch so dick, wie ne Bränte.  
 365. 'S isch Eini, wie ne Flue.  
 366. 'S isch Ein, wie ne Mürsel.  
 367. Er isch so glatt, wie ne-n-Ool,  
       so gleitig, wie nes Heudächslü,  
       so schwarz, wie ne Mörch,  
       so wyss, wie ne Mälms.  
 368. Er isch rot worde, wie ne Güggel.  
 369. I bi müed gsi, wie ne Hund.  
 370. Er isch so fuul, wie Mist,  
       wie nes Pfund Schnitz.  
 371. Er isch so dumm, wie Dräck.  
 372. Er isch kei Bohne wärt.  
 373. Er isch ungfochte, wie ne Pfaffesack.  
 374. Er isch so voll gsi, wie ne Pfyfe,  
       wie ne Sack,  
       wie ne Zapfe,  
       wie ne Chiste.

375. Er isch ufgange, wie nes Chüechli.  
 376. Er isch grüert gsi, wie Öpfelmues.  
 377. Es isch mer gsi, wie vor.  
 378. Das chunnt, wie gwünscht (*oder* wie gwunsche).  
 379. Do lysch, wie Baumöl.  
 380. I schwitze, wie ne Bär.  
 381. I bi wie uf Chettene gläge.  
 382. Si rysse si um's (das heiratsfähige Mädchen),  
 wie d' Lüt um d'Strauhuet im Winter.  
 383. Er het's, wie der Vogel im Hanfsome.  
 384. Er het's besser, as e Hund, er brucht nit z'bälle.  
 385. Do wett i lieber Bätbüechli in der Chille sy, as Ross  
 (wenn ein Pferd zu sehr angestrengt wird).  
 386. Er macht e Chopf, wie ne Profos.  
 387. Er het e Chopf, as wie nes Viertel,  
 wie nes Sester.  
 388. Er het Auge, wie Pfluegsredli,  
 wie ne Ryttere,  
 wie Fassböde.  
 389. Er het e Nase, wie ne Pfohl,  
 Ohre, wie Chabisblätter,  
 es Muul, wie ne Wanne,  
 e Hals, wie-ne-nÄschesack,  
 e Mage, wie ne Jätsack,  
 wie ne Chornsack,  
 e Buuch, wie ne Mützer (Spitzmaus),  
 es Hinder, wie-ne-nAmbos.  
 390. Er het Schue, wie Waidlig.  
 391. Er het e Stolz, wie nes Hus.

## II. Die Dinge.

392. Es isch so fest, wie nes Brätt, so troche, wie ne Furz, so  
 zeech, wie Händscheläder, so heiss, wie im e Brotofe, so  
 cholt, wie im e Hundsstall, so feister, wie in ere Chue in,  
 so dünn, wie nes Läubli.  
 393. Das isch so grad, wie ne Säuseich.  
 394. Es stoht so dick, wie Wärch.  
 395. 'S het gstunke, wie ne Pest.  
 396. Das passt, wie ne Fust ufs Aug.  
 397. Das Mässer haut au soviel, as 's gseht.

398. Das isch erger, as es Uhrwärich.  
 399. 'S hangt zsäme, wie Froschlauch.  
 400. Do hange, wie der Schelm am Galge.  
 401. Das isch (zerknittert), wie wenn me's 'käut hätt.  
 402. 'S isch gange, wie 's Büsiwätter,  
     wie der Blitz,  
     wie ne Wätterlauch,  
     wie zum e Rohr us,  
     wie gschläckt,  
     wie g'ölt.  
 403. Das goht, wie dur Anke.  
 404. 'S het g'räuchnet, wie ne Mothufe.  
 405. 'S het g'runne, wie ne Ryttere (Sieb).  
 406. 'S isch ufgange, wie ne Dampfnudle.  
 407. Es het g'rägned, wie wenn me mit Chüble-n-obenabe  
     schütteti.  
 408. Es git Fätze (Schnee), wie Chindeschüeli.  
 409. 'S het Stei ge, wie Hüener-Eier.  
 410. E Näbel isch gsi, me hät chönne mit ime Chesmässer  
     abstäche.  
 411. Si (die Kuh) git Milch, wie Bach.  
 412. Es (das Wetter) luegt dry, as wie am jüngste Tag.  
 413. Der Himmel het drygluegt, wie Chnöpfli-Brüeji.  
     (Schluss folgt.)

## Canti popolari ticinesi

Raccolti e pubblicati da Vittore Pellandini (Taverne).

1°.

I ticinesi al confine durante la guerra franco-  
tedesca.

Quel vinetto del vapore  
 Si, l'è la macchina,  
 Si, l'è la macchina,  
 Quel vinetto del vapore  
 Si, l'è la macchina dell' amor.